

Zu den carolingischen Formelsammlungen.

Von E. Dümmler.

I.

Als ich in dem ersten Bande der *Poetae latini aevi Carol.* die Gedichte Theodulfs von Orléans grossentheils nach Sirmonds Ausgabe wiederholte, entging mir leider, dass die 5 Distichen 'Sumito quae misi' (I, 524) aus der Pariser Hs. 2777 (früher Colbert. 3335) des 9. Jahrh. als Schluss eines Briefes schon längst gleichfalls von Baluze (*Miscellanea* VI, 554) und von De Rozière (*Recueil des formules* p. 1102) herausgegeben waren. Indem mir durch dies Uebersehen das richtige Verständnis jener Verse erschwert wurde, war den andern Herausgebern die von Sirmond überlieferte Adresse unbekannt geblieben: ohne Zweifel ist der Brief selbst ebenfalls von Theodulf an den Abt Fardulf von St. Denis (793—806) gerichtet. Dazu stimmt es sehr gut, dass die nämliche Hs. (vgl. *Arch.* VII, 43) noch weitere auf St. Denis bezügliche Actenstücke enthält, darunter ein Schreiben Hadrians I. (Jaffé 1905), an dessen Echtheit, so wunderlich sein Inhalt auch lauten mag, ich nicht mehr zweifeln möchte. Aus diesem gerade ergibt sich, dass Theodulf spätestens im J. 795 Bischof von Orléans geworden sein muss. In Bezug auf die in demselben Codex folgenden Briefe übersah De Rozière (III, 225), dass 2 merkwürdige Schreiben, das eine an einen Abt, das andere an den König Pippin (von Italien?) gerichtet, schon lange vor Teulet, der sie ohne genügenden Grund unter die Briefe Einhards aufnahm (*Einhardi opp.* II, 150—154), von Duchesne zusammen mit dem ebendort stammenden Schreiben Cathvulfs an Karl veröffentlicht worden waren (*Hist. Franc. SS.* II, 664—665), aber sie hatten daselbst durchaus keine Beachtung gefunden.

II.

Dem hochverdienten Herausgeber des ersten vollständigen *Recueil des formules* verdanken wir auch den ersten in Paris 1853 einzeln erschienenen Abdruck der Formeln der St. Galler